

## 50 Jahre Ju-Jitsu Club Ermatingen

Morgen Samstag, 7. September, wird zur Jubiläumsfeier mit Vorführungen in die Mehrzweckhalle eingeladen

Der Ju-Jitsu Club Ermatingen feiert dieses Jahr sein 50-Jahr-Jubiläum. Seit 1974 trainieren hier in Ermatingen Kinder, Jugendliche und Erwachsene die Kampfkunst Ju-Jitsu. Unsere erfahrenen und lizenzierten Trainer setzen sich mit viel Engagement für bedürfnisorientierte, zielgerichtete Trainingseinheiten ein.

Der Ju-Jitsu Club Ermatingen ist mit aktuell 55 Mitgliedern ein kleiner aber feiner Verein, der dem Schweizer Judo und Ju-Jitsu Verband angeschlossen ist. In den Trainings herrschen ein guter Spirit und eine angenehme Atmosphäre. Wir trainieren aber nicht nur hinter verschlossenen Türen, sondern beteiligen

uns an verschiedenen Projekten wie: Trainings an Schulen, Selbstverteidigungskurse, öffentliche Auftritte, Wettkampfteilnahmen und weiteres. Zudem sind wir jedes Jahr am Ermatinger Weinfest mit einem Stand vertreten.

Am Samstag, 7. September 2024, von 11.00 Uhr bis 15.00 Uhr, sind wir in der Mehrzweckhalle Ermatingen und wollen einer breiten Öffentlichkeit die Vielfalt des Ju-Jitsu anhand verschiedener Vorführungen demonstrieren. Die Besucher haben dann die Möglichkeit, auf unseren Tatami Schnuppertrainings zu absolvieren. Natürlich werden wir auch für das leibliche Wohl besorgt sein.

## Trennung – Die unerträgliche Leichtigkeit der Lüge

Auch das neueste Werk des Ermatinger Schriftstellers Adolf Jens Koemeda ist vielschichtig und nachdenklich

Mit Werken wie «Sandul» (2020), «Die Absicht» (2018) und «Der Taxifahrer» (2023) hat sich Adolf Jens Koemeda schon lange im Münsterverlag Basel etabliert. Der in Prag aufgewachsene Sohn sudetendeutscher Eltern beschloss die Auswanderung in die Schweiz, nachdem es in Tschechien zu einem Publikationsverbot kam – weitere Beweise dafür, wie leidenschaftlich und ehrlich sein Schreiben ist, braucht es kaum. Auch in seinem neuen Roman «Trennung» beschäftigt Koemeda sich mit dem Thema der Migration, das ihm selbst so nahe geht.

Protagonist Gerd wandert aus der tschechischen Heimat aus. In München findet er eine Arbeit als Museumswächter. Nicht gerade überbeschäftigt beschliesst er, seine Gedanken und Erinnerungen aufzuschreiben, für seine in Prag zurückgebliebene Frau. Der rote Faden sind die Russen, das «Brudervolk». Gerd erinnert sich an die Geschichten seiner Familie, wie sie die Zeit des Nationalsozialismus erlebte, als die rote Armee die Befreier waren, um bald darauf als Unterdrücker zurückzukehren. Wir erfahren von den Schicksalen der Familienangehörigen, von Onkel Vaclav, der in die Uranminen zum Arbeiten geschickt wird und kurz darauf an Krebs stirbt oder von Gerd's Vater, der sein Geschäft aufgeben muss. Doch immer mehr wird der Blickwinkel geändert, kommt zurück in die Gegenwart. Der Ukraine-Krieg gerät in den Mittelpunkt und mit Sorge betrachtet Gerd, wie die alten Kräfte wieder aufbegehren.

Bei seinen Buchpräsentationen überholt Koemeda das Schema der klassischen «Lesung» und bindet Diskussionen zu gegenwärtigen Themen mit ein. Dabei greift er auf seine beruflichen Erfahrungen als Psychiater und Gruppentherapeut zurück. Adolf Jens Koemeda lebt mit seiner Frau Margit Koemeda-Lutz im Schlösschen «Breitenstein» ob Ermatingen. Im dort angesiedelten «Kellertheater» veranstalten sie seit den 80er Jahren ein Programm aus Lesungen, Theater, Referaten oder Musikabenden. Ausserdem starteten sie 1997 die Reihe «Literatur am Untersee».

Auch das neueste Werk Koemedas ist vielschichtig und nachdenklich, macht politische und hochaktuelle Themen auf und

gewinnt dadurch an Plastizität, dass der Autor seine persönliche Erfahrungsgrundlage geschickt einzuflechten weiss. «Trennung – Die unerträgliche Leichtigkeit der Lüge» ist weder eine leichte, noch eine gelogene Lektüre – sondern das Werk eines Autors, der weiss, dass es keine Selbstverständlichkeit ist, aufrichtig aus dem Herzen schreiben zu dürfen.

«Trennung – Die unerträgliche Leichtigkeit der Lüge», Adolf Jens Koemeda, Münsterverlag, Hardcover, etwa 217 Seiten, Preis 20 Euro/Franken, ISBN 978-3-907301-70-8.

### Lesung am 12. September in Kreuzlingen

Am Donnerstag, 12. September, 19.30 Uhr, liest Adolf Jens Koemeda aus seinem Werk «Trennung» im Kult-X, Hafenstrasse 8 in Kreuzlingen. Franziska Bolli führt in den Abend ein, Sergey Mushtakoff begleitet die Lesung musikalisch auf der Balaleika.



Adolf Jens Koemeda beschäftigt sich auch in seinem neuesten Werk «Trennung» mit dem Thema der Migration, das ihm selbst so nahe geht.

## Schattenbäume schützen Reben vor dem Klimawandel

Bio-Weinbauring Ostschweiz lud zur Fachtagung auf dem Weingut Arenenberg zum Thema Vitiforst

(max) Schweizer Weinregionen profitierten bisher von der Klimaerwärmung, doch zunehmende Wetterextreme und veränderte Niederschlagsverteilungen stellen den heutigen Weinbau vor neue Herausforderungen. Die Reben reagieren zunehmend empfindlich auf die verändernden Klimabedingungen. Es gibt starke Jahresschwankungen bei Ertrag und Qualität, eine Verschiebung der Reifephase und Entkoppelung von phänologischer und technischer Reife sowie den Verlust von Typizität und Terroir durch höhere Alkoholgehalte, geringere Säuregehalte und veränderte Aromaprofile.

Linnéa Hauenstein vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) sieht im alternativen Anbausystem Vitiforst eine Chance, mit der Integration von Bäumen in Weinbergen die Systeme widerstandsfähiger zu machen und die Einflüsse von Wetterextremen abzumildern, wie sie vergangenen Montag mitteilte. Vitiforst soll den Boden nähren, die Biodiversität erhöhen und die Reben vor Frost und Hitze schützen. Hauenstein berichtete von einer zwölfjährigen Anlage in der Romandie, in der Kopfweiden zwischen die Rebsorte Garanoir gepflanzt wurden. Die Bäume sollten die regulierende Funktion des Bodens stärken und den Klimastress der Reben verringern. Nach den ersten Ergebnissen vom letzten Jahr gab es durch die Beschattung der Bäume beim Mikroklima in den Monaten Juni und September eine statistisch signifikante Temperatursenkung von 0,5 bis 0,9 Grad Celsius. Dennoch konnten keine Rückschlüsse auf Beereninhaltsstoffe gezogen werden. Eine Isotopenanalyse ergab auch keine Unterschiede in der Wasserversorgung.

In schattigen Baumreihen gab es allerdings eine Tendenz zu geringeren Stickstoffgehalten im Most. «Wir sind immer noch in der Pilotphase und es braucht mehr Beteiligungen um Rückschlüsse zu ziehen», betonte die Forscherin. Hansueli Pfenninger, Leiter der Fachstelle Rebbau Schaffhausen, Thurgau und Zürich bemerkte, dass es Regionen gibt, in denen es verboten ist, Bäume in den Reben zu pflanzen. «Man muss schauen, dass es gesetzlich verhebt», betonte Pfenninger. Wichtig ist eine gute Planungsgrundlage für den Standort und die Auswahl der Gehölze. Jungreben haben es schwer, wenn sie um etablierte Bäume angelegt werden. Es sollten auch keine Obstbäume gepflanzt werden, die Wespen oder Schädlinge wie die Kirscheschiffeliegen in die Rebberge locken.

Peter Mössner, Betriebsleiter des rund 3,2 Hektaren grossen Weinguts Arenenberg, befindet sich im ersten Jahr der dreijährigen Umstellungsphase auf biologische Bewirtschaftung. Als Mössner die Leitung des Weinguts übernahm, war die Hälfte der Fläche mit Müller Thurgau, ein Drittel mit Blauburgunder und ein grosserer Teil mit Kerner bestockt. «Vom Müller Thurgau gehe ich wegen dem hohen Pilzdruck konstant weg», betonte der Betriebsleiter und bemerkte, dass er sich beim Blauburgunder noch

schwer tut, weil er die alternative Sorte noch nicht gefunden hat. Demnächst wird er das dreijährige Interreg Projekt «Biodiverse Weingärten» einreichen, das die Biodiversität im Weinberg allgemein fördern soll. Dafür wird er eine Are grosse Blauburgunderparzelle roden. In den letzten Jahren hatte er bei diesen Reben das Problem, dass die Trauben bei Extremniederschlägen vor der Ernte aufplatzen und er sie zu früh holen musste. Zudem ist die Parzelle bei nassem Wetter schwierig zu befahren.

### Piwis brauchen weniger Pflanzenschutz

Das geplante Interreg Projekt ist ein Baukastensystem, von dem Vitiforst ein Teil davon sein wird. Mössner wird dafür eine Parzelle mit 30 Aren Blauburgunder roden und mit pilzwiderstandsfähigen Rebsorten und Bäumen bestocken. «Vor 20 Jahren wäre noch keiner auf die Idee gekommen, am Bodensee in einer Nordwestauslage auf 480 Meter Höhe über Meer einen Syrah oder Cabernet Sauvignon zu pflanzen», sagte Mössner und betonte, dass es ein Unterschied ist, ob man für den Pflanzenschutz vier- oder 20-mal in die Parzelle fahren muss. In diesem Jahr hatte er von April bis Anfang August jeden Tag Bedingungen für Sekundärinfektionen. Mössner wird die Parzelle nach der Rodung ein Jahr lang zur Regenerierung brach liegen lassen und in dieser Zeit in Zusammenarbeit mit dem FiBL und der Hallauer Rebschule Auer entscheiden, was er pflanzen wird. Bei den Bäumen könnte er sich Weiden vorstellen und bei den Reben die Sorte Divona, eine Kreuzung aus Gamaret und Bronner. «Weltweit gibt es von dieser Sorte 13 Hektaren und davon stehen 23 Aren bereits am Arenenberg», sagte Mössner.



Der Betriebsleiter vom Weingut Arenenberg, Peter Mössner (rechts), und Linnéa Hauenstein (3v) vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau gingen mit den Teilnehmern der Fachtagung auf einen Rebrundgang auf dem Arenenberg.

## Sebastian Schärer ist Schweizermeister

Der Windsurfer aus Berlingen setzte sich in Silvaplana gegen die gesamte Konkurrenz durch



Der Berlinger Sebastian Schärer (SUI 76; Bildmitte) an den Windsurf-Schweizermeisterschaften auf dem Silvaplanaersee.

(sär) In den vergangenen zwei Wochen fanden in Silvaplana die U23 Weltmeisterschaften und dann die Schweizermeisterschaften im Windsurfen statt. Sebastian Schärer (SUI 76) konnte sich nach einem vom Pech geprägten ersten Regattatag an der U23-WM noch auf den 14. Rang der weltbesten U23 Windsurfer (IQ Foil Class) hocharbeiten. Trotz Laufsiegen und sehr guten Resultaten an den zwei letzten Tagen ist das Gesamtergebnis für Sebastian Schärer etwas durchgefallen.

### Start für den Windsurfklub Steckborn

An den Schweizermeisterschaften führte dann aber die internationale Erfahrung zu einer eindrucksvollen Dominanz. Sebastian Schärer gewann den Schweizermeistertitel vor Justus Katkus (Sui 60). Beide starteten für den Windsurfklub Steckborn.

Vier Regattatage mit wunderbarem Malojawind und insgesamt 23 Läufen ergaben eine differenzierte Rangliste. Sebastian Schärer, Mitglied des Elitekaders von «Swiss Sailing», dominierte sowohl die Slalomrennen, als auch die Kursrennen eindrucksvoll.

Nächstes Ziel ist nun die Europameisterschaft, die dieses Jahr Anfangs Oktober in Cagliari auf Sardinien stattfindet.

## Die besten 13 gewinnen

Der Dorfverein Berlingen gibt wieder einen Kalender mit Fotos vom Dorf heraus

Nachdem der Berlinger Kalender 2024 ein voller Erfolg war, hat sich der Dorfverein entschieden, für 2025 wieder einen Kalender zusammenzustellen. Wer aussagekräftige Fotos vom Dorf und seinen Menschen hat, sendet sie in bestmöglicher Auflösung und (zwingend) im Querformat an E-Mail: kalender@dorfverein-berlingen.ch. Einsendeschluss ist der 15. Oktober. Wie schon im vergangenen Jahr wird der Kalender in zwei verschiedenen Grössen an der Gemeindeversammlung im November vorgestellt und steht ab dann zum Verkauf. Fotografinnen und Fotografen, deren Bilder es in den Kalender schaffen, erhalten als Dankeschön ein Exemplar geschenkt.

## Vorbereitungen der FDP Ermatingen und Salenstein

Gesamterneuerungswahlen der Schulbehörden vom 24. November 2024

Die FDP-Ortsparteien Ermatingen und Salenstein haben sich intensiv mit den bevorstehenden Gesamterneuerungswahlen der Primar- und Sekundarschulbehörden auseinandergesetzt. An der letzten Vorstandssitzung wurde das Thema ausführlich diskutiert, und der Vorstand hat sich auf die anstehenden Herausforderungen vorbereitet.

Die Wahlen sind von grosser Bedeutung, da zwei Vakanzen in der Primarschulbehörde mit Kandidaten aus Ermatingen und drei Vakanzen in der Sekundarschulbehörde mit Kandidaten aus Salenstein oder Ermatingen besetzt werden müssen. Der Vorstand ist sich der Bedeutung dieser Aufgabe bewusst und hat eine gezielte Strategie entwickelt, um geeignete Kandidatinnen und Kandidaten zu gewinnen.

Eine vollständig besetzte und funktionierende Schulbehörde ist entscheidend, um den Schulbetrieb optimal zu gewährleisten und die anstehenden Aufgaben und Projekte erfolgreich umzusetzen. Die FDP hat daher eine Kandidatenliste erstellt und wird in den kommenden Wochen gezielt potenzielle Kandidatinnen und Kandidaten ansprechen.

Die FDP-Ortspartei ruft zudem die Bevölkerung von Ermatingen und Salenstein auf, sich bei Interesse an einer Kandidatur für die Primar- oder Sekundarschulbehörden zu melden. Interessierte aus Ermatingen können sich für die Primarschule und Sekundarschule bei Fanny Herzog unter Telefon 071 664 21 20 oder Ruedi Kreis unter Telefon 071 664 10 41 melden. Interessierte aus Salenstein können sich für die Sekundarschule bei Walter Rusch unter Telefon 079 745 22 82 oder Giovanni Crupi unter Telefon 079 412 49 74 melden.

Wir bitten Interessierte sich bis zum 20. September zu melden. Auch für Fragen stehen wir gerne zur Verfügung. Der Vorstand der FDP, Ortsgruppe Ermatingen, Salenstein und Umgebung freut sich auf viele interessierte Rückmeldungen von StimmbürgerInnen.